

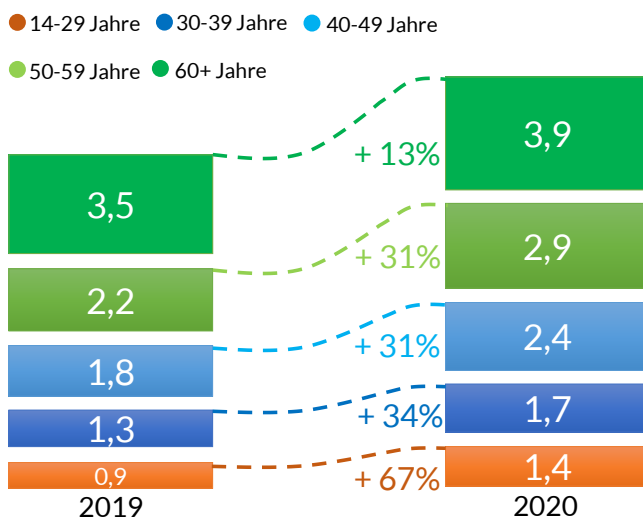


## Weltfondstag

Deutsche Anleger stehen im Vergleich zu den Industriestaaten, und Deutschland gehört zu einem führenden Industriestandort, weltweit auf Platz 18, was das Pro-Kopf-Geldvermögen betrifft. Das heißt, wir sind relativ arm, obwohl unsere Volkswirtschaft jedes Jahr enorme Wertschöpfungen produziert. Das resultiert aus der fehlenden Aktienkultur. Die deutsche Aktienkultur scheint sich seit dem letzten Jahr allerdings gewandelt zu haben.

Daher ist der nachfolgende Artikel zum Weltfondstag in diesem Jahr ganz bewusst an die vielen Anleger gerichtet, die dem Aktienmarkt erfreulicherweise neu bzw. erneut ihre Aufmerksamkeit widmen. In den vergangenen Monaten ist die Anzahl an Aktionären tatsächlich stark angestiegen.

### Anstieg der Aktionäre über alle Altersgruppen



Entwicklung der Zahl der Aktiensparer und -sparerinnen nach Altersgruppen  
Quelle: Deutsches Aktieninstitut

Im Jahr 2020 engagierten sich beinahe so viele Menschen an der Börse wie zuletzt um die Jahrtausendwende. Eine wichtige Rolle, warum sich gerade jetzt so viele Menschen für Aktien interessieren, spielt dabei vermutlich Corona: durch geplante Urlaube, geschlossene Restaurants, kaum noch Einkaufsbummel in den Innenstädten hat sich der Alltag verändert. Dadurch blieb auch mehr Zeit und mehr Geld: Zeit, sich mit dem Thema Finanzen zu beschäftigen, und übrig gebliebenes Geld, um sich am Aktienmarkt zu engagieren. Gepaart mit den zum Teil deutlich gesunkenen Börsenkursen im Frühjahr 2020 haben das offenbar Viele als Chance für den Einstieg am Aktienmarkt genutzt.

Der Fakt, dass immer mehr Banken und Sparkassen Negativzinsen auf Guthaben erheben, ist offenbar auch ein Weckruf für langjährige Sparer und die Generationen, die in Zinsanlagen „groß geworden“ sind.

Erleichtert wird der Einstieg über neue Plattformen, auf denen man günstig und vor allem schnell handeln kann. Die Neugier ist da, die Zeit auch. Und trotz Corona oder als Folge daraus, sind die Aktienmärkte in vielen Bereichen sehr stark angestiegen. Die Börsen signalisieren, dass die Pandemie komplett überwunden zu sein scheint. Und so konnten viele Erst- bzw. Wiedereinsteiger bereits tolle Gewinne erzielen. Das spricht sich naturgemäß schnell herum, so dass immer mehr Menschen quasi „Blut geleckt“ haben und ebenfalls ihr Glück versuchen und jetzt evtl. auf einen schnell fahrenden Zug aufspringen wollen.

Deutlich wird auch, dass sich insbesondere der Anteil an jungen Aktionären erhöht hat. Das Interesse dieser Anlagegruppe richtet sich naturgemäß an die vermeintlich spannendsten Wachstums-Themen, die überwiegend aus den Bereichen Technologie, Digitalisierung oder erneuerbaren Energien stammen. Und es sind auch genau diese Sektoren, die in der Erholungsphase seit März 2020 sehr deutlich zulegen konnten.

Die junge Generation muss aber auch den einen oder anderen Sturm an den Aktienmärkten überstehen können. Diese Erfahrungen sind bei vielen Anlegern um die Jahrtausendwende noch sehr präsent, als die Dotcom-Blase platzte. Wenn wir uns an das Jahr 2000 zurückerinnern: das war die große schöne neue Welt der Technologie-, der Medien-, der Telekomaktien. Das war das Segment, in dem man sein musste - bis der starke Absturz kam. In Folge haben viele Aktionäre die „Flinte ins Korn geworfen“ und häufig zu sehr





## FÜR SIE GESCHRIEBEN

niedrigen Kursen verkauft. Es hat dann ca. zwei Jahrzehnte gedauert, bis sich einige von ihnen wieder an den Aktienmarkt zurückgetraut haben.

Ein großer Teil der Bevölkerung hält Aktien nach wie vor für viel zu riskant. Dabei gehören Crashes bzw. Korrekturen zum Aktienmarkt dazu. Das ist ganz normal und auch wichtig, wie wir später erläutern werden.

Abstürze können weh tun. Wer als Anleger mit schnellem Geld dabei war und auf ein paar wenige „Highflyer“ gesetzt hat, muss erkennen, dass Börsen keine Einbahnstraßen sind. Aktienkurse von Unternehmen, die sehr schnell, sehr stark gestiegen sind, können auch sehr schnell und sehr stark wieder im Kurs fallen.

Aktuell beobachten wir wieder eine große und erneute Technologie getriebene Phantasie an den Märkten. Insbesondere wenn man sich die sogenannten MFAANG\*-Aktien betrachtet (\*Microsoft, Facebook, Amazon, Apple, Netflix, Alphabet mit Google) und ein paar weitere Werte (z.B. Thema Wasserstoff), deren Kurse bereits sehr stark angestiegen sind. Auch die Anlage in Bitcoin verspricht schnelles Geld. Und so erreichen die Anleger jeden Tag zahlreiche Mails und Botschaften, wie sie noch schnell auf den Zug aufspringen können, obwohl die Fahrt inzwischen ein rasant hohes Tempo erreicht hat.

Im Blickfeld der Anleger stehen dabei häufig, die zurückliegenden Ergebnisse. Diese (ver)führen sie dazu, auch bei den hohen Kursniveaus immer noch einsteigen zu wollen, ohne zu hinterfragen, ob es der Wert der jeweiligen Anlage überhaupt hergibt, geschweige denn, ob eine Wiederholung der Ergebnisse realistisch ist. Die Märkte werden von einer großen Menge an Phantasie angetrieben, die zum Teil auch fehlgeleitet ist. Die jungen Anleger, die seit ein paar Monaten die Börsen erstürmen, müssen also noch zeigen, wie Sturm erprobt sie auf dem Aktienparkett agieren, oder ob auch sie sehr schnell wieder die Flinte ins Korn werfen werden.

**Beim Thema Geldanlage verhält es sich, wie mit vielen anderen Themen auch: wer dabei erfolgreich abschneiden möchte, muss sich selbst sehr intensiv damit auseinandersetzen oder auf einen externen Berater zurückgreifen, der über die entsprechende Expertise verfügt.**

Mehrere Artikel über Hirnchirurgie zu lesen, befähigt niemanden dazu, bei einem Menschen am offenen Hirn zu operieren. Das gilt eben auch für die Aktienanlage. Sehr häufig informieren sich Neueinsteiger im Internet und in diversen Börsenforen. Dort erhalten sie vermeintlich „sichere Tipps“, welche Aktien wohl als nächstes durchstarten werden. Häufig stacheln sich die User gegenseitig an, um den Kurs von bestimmten Werten nach oben zu treiben. Damit die Kurse weiter steigen, muss die Nachfrage immer höher werden. Dabei geht es weniger um die fundamentalen Fakten eines Unternehmens, sondern vielmehr um die Phantasie, die in einem Titel stecken könnte, so weit hergeholt diese auch sein mag. Das kann zu einem Schnellballsystem werden. Kippt das Ganze auch nur ein wenig, brechen die Kurse ein. Dann kommt Panik auf, den Absprung schaffen zu wollen. In der Realität sind es häufig unerfahrene Kleinanleger, die sich naiv hinreißen lassen haben und häufig die Leidtragenden sind, weil sie zuletzt eingestiegen sind. Diejenigen, die zuerst eine Aktie nach oben katapultieren, sind dann längst mit ihren Gewinnen wieder draußen. Mit dem wahren Wert eines Unternehmens muss eine solche Aktion indes nichts zu tun haben.

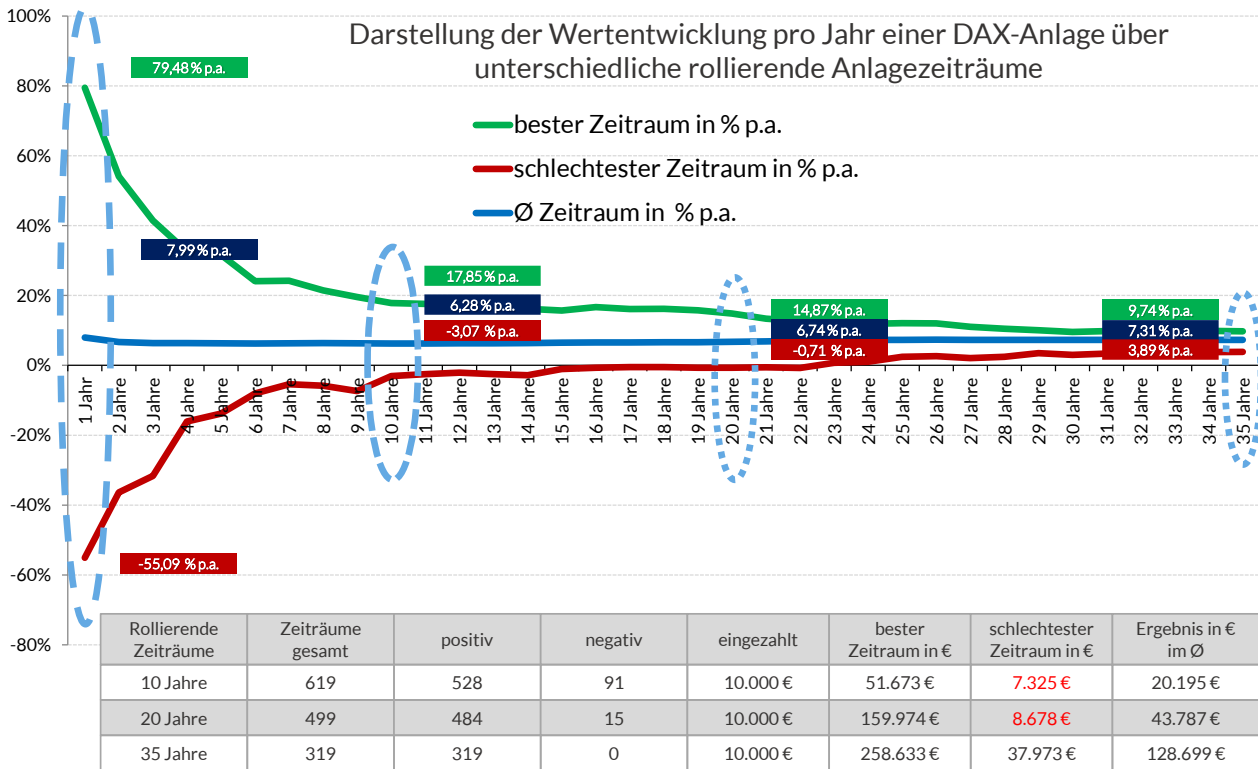
**Tipp: Überfordern Sie sich nicht selbst!** Gerade jetzt, wo die neuen Trading-Plattformen den Markt überschwemmen, wo social media an allen Ecken und Enden enorme Kursraketen verspricht, ist es wichtig, sich nicht mitreißen zu lassen. Das Risiko von Aktienanlagen ist berechenbar. Mathematisch und empirisch wird dieses Risiko von zwei wesentlichen Parametern bestimmt: der Anlagedauer und der jeweiligen Aktienmarktbeurteilung.





# FÜR SIE GESCHRIEBEN

Nachfolgende Grafik verdeutlicht exemplarisch anhand des Deutschen Aktienindex DAX, dass kurzfristige Anlagen einer recht hohen Zufallswahrscheinlichkeit ausgesetzt sind, ob ein deutlich positives oder ein negatives Ergebnis erzielt wird. Mit längerem Anlagehorizont gerät dieser Zufallseinfluss zunehmend in den Hintergrund. Gleichzeitig gewinnt der Ertragsfaktor durch die Teilhabe am wirtschaftlichen Produktivkapital immer mehr an Bedeutung.



Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung, Referenzperiode: 01.1960 – 03.2021; Quelle FVBS

Die Aktienmarktbeurteilung sollte ebenfalls nicht vernachlässigt werden. Dafür liefern klassische Kriterien wie das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) eine Orientierungshilfe. Dabei sollte beachtet werden, dass eine hohe Bewertung anhand klassischer Bewertungskennziffern für ein einzelnes Unternehmen aus unternehmensspezifischen Gründen nicht unbedingt ein erhöhtes Verlustrisiko bedeuten muss. Gilt das allerdings für eine ganze Branche, ein Segment oder eine Region, sollte das kritischer betrachtet werden.

Aktuelle Bewertungen in die Zukunft hochzurechnen, ist nicht so einfach. Die Verhältnisse von Unternehmen und Markt ändern sich rascher, als Anleger vermuten. Ende der 80er Jahre wiesen japanische Aktien eine exorbitant hohe Bewertung auf. Die Marktteilnehmer hatten ausreichend Gründe gefunden, die diese hohe Bewertung auch rechtfertigten. So sorgte seinerzeit die japanische Lebens- und Arbeitsphilosophie „Kaizen“ (= Streben nach kontinuierlicher und unendlicher Verbesserung), dass den Wachstumserwartungen quasi keine Grenzen gesetzt waren. Dass mit den extrem hohen Bewertungen des japanischen Aktienmarktes ein sehr hohes Verlustrisiko verbunden war, wollten viele Marktteilnehmer nicht sehen und ignorierten das. Das haben sie bitter bereut. Es hat mehr als 30 Jahre gedauert, bis diese Börse wieder ihren absoluten Höchststand erreicht hatte.

Vor langanhaltenden Verlusten bei Aktienanlagen schützt eine angemessene Bewertung. Auch das hat uns die Börsenhistorie mehrmals bewiesen. So auch die Indizes, wie z.B. der Dow Jones für den US-Aktienmarkt, den US-Technologiemarkt Nasdaq, den japanischen Nikkei Index oder für den deutschen





## FÜR SIE GESCHRIEBEN

Aktienmarkt der DAX. Diese Indizes bzw. die entsprechenden Märkte erreichten seit Auflage bei moderater Bewertung trotz zwischenzeitlicher Kursrückgänge von über 20%, immer wieder ihren ehemaligen Höchststand – und das in überschaubaren, für die Aktienanlage üblichen Anlagezeiträumen. Verlustphasen von mehr als 6 Jahren gingen in nahezu allen Fällen darauf zurück, dass die Bewertungen zuvor erhöht gewesen waren.

Die dargestellten Argumente entkräften zwei Annahmen, aufgrund derer viele Menschen so risikoscheu agieren: erstens, dass es am Aktienmarkt bei moderater Bewertung extrem lange Verlustphasen geben kann. Und zweitens, dass diese Verluste auf unvorhergesehenen Ereignissen beruhen. Gerade für Einsteiger ist es also wichtig, sich stärker mit den Marktbewegungen und den einzelnen Unternehmen auseinanderzusetzen, anstatt sich scheinbar unfehlbaren Königen der Digitalisierung der Welt blind zuzuwenden, bzw. Alphas in diversen Börsenforen hinterherzujagen.

In diesem Zusammenhang helfen professionelle Beratung und eine breit gestreute Anlagestrategie, um mögliche Enttäuschungen zu vermeiden! Denn:

**Investieren ist nicht spekulieren! Von Null (Sparbuch) auf Bitcoin zu setzen, ist sicherlich keine gute Strategie.**

Wer selbst beim Aktienkauf aktiv werden möchte, sollte ein paar Punkte beachten. Wenn Sie lediglich den Kurs einer Aktie betrachten, sagt das zunächst wenig darüber aus, ob der angegebene Preis auch dem Wert des Unternehmens entspricht. Informieren Sie sich sehr ausführlich über jedes infrage kommende Unternehmen. Verstehen Sie dessen Geschäftsmodell? Warum ist das Unternehmen in der Lage, Umsatz und Gewinn zu steigern? Und kann das dem Unternehmen auch in Zukunft gelingen? Vergleichen Sie die Ergebnisse der Vergangenheit z.B. mit Mitbewerbern, um ein Gefühl darüber zu erhalten, wie sich ein Unternehmen im Wettbewerbsumfeld geschlagen hat. Denken Sie daran, auch das Gute kann zu teuer werden. An der Börse wird weder zum Ein- noch zum Ausstieg geklingelt. Aktienmärkte neigen zu Übertreibungen, so dass einzelne Preise von Unternehmen auch deutlich über das Ziel hinausschießen können – und umgekehrt. Anleger, die in der Lage sind, Unternehmen abseits von Spekulation und Hype-Themen zu analysieren, finden nicht selten unentdeckte und v.a. wertvolle Perlen, in die sie zu attraktiven Preisen investieren können. Dafür werden im Übrigen Korrekturen an den Aktienmärkten benötigt. Denn so können geniale Unternehmen zu günstigeren Kursen erworben werden.

In der Praxis zeigt sich, dass es nur eine geringe Anzahl von Personen gibt, die sich ständig mit dem Markt und intensiv mit einzelnen Unternehmen beschäftigen wollen und können. Die also über die entsprechende Expertise verfügen, Entscheidungen fundiert umzusetzen und damit erfolgreich zu agieren.

Doch auch alle anderen Personen können mit ihren Geldanlagen erfolgreich sein.

**Wenn ich etwas nicht weiß, muss ich wissen, wo es steht bzw. wen ich fragen kann.**

Für diese Anleger gilt, sich einen Plan zu machen und sich selbst ein paar leicht zu beantwortende Fragen zu stellen: Wann benötigen Sie das Geld? Was wollen Sie erreichen? Wie viel Schwankungen können sie vertragen? Mit diesen Informationen können erfahrene Berater Ihnen helfen, die Struktur für Ihr Depot zu bestimmen, unabhängig und individuell auf Sie als Anleger zugeschnitten. Dabei sollte das Risiko ausgeglichen sein. So gehört in ein Depot ein Fundament, das bei stürmischen Marktverhältnissen Ruhe ins Depot bringt. Wie groß der Anteil eines Fundament-Bausteins sein soll, hängt von Ihrem jeweiligen Anlegerprofil ab. Welche Themen sollen eine Rolle spielen? Sollen Zukunftstrends enthalten sein, wie z.B. künstliche Intelligenz, der Trend zur Urbanisierung, dem Demografie-Problem, der verstärkte Fokus auf ein nachhaltigeres Leben und Wirtschaften u.v.m. Möchten Sie den Fokus auf bestimmte Regionen oder Sektoren setzen? Oder möchten Sie mit Ihrer Geldanlage andere Anforderungen verbinden? Je genauer



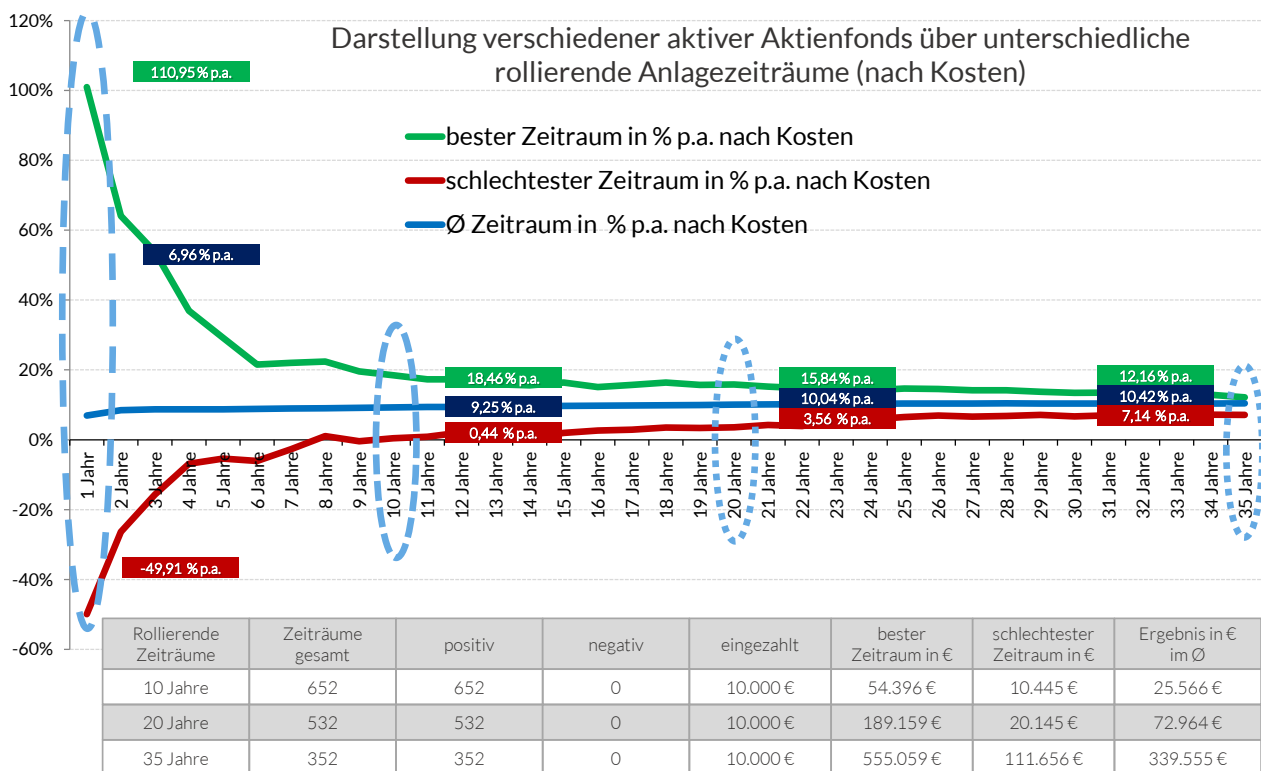


# FÜR SIE GESCHRIEBEN

Sie sich mit diesen Fragen auseinandersetzen, umso besser kann ein Berater einschätzen, welche Anlageformen für Sie geeignet sind.

## Sie müssen kein Finanzexperte sein, um Ihr Geld für sich arbeiten zu lassen!

Eine der besten Anlageformen für Privatanleger bieten langfristig aktiv gemanagte Aktienfonds. Am besten wählen Sie dabei Fonds, die von Profis gemanagt werden, die selbst nennenswert mit eigenem Geld investiert sind. Dann ist sichergestellt, dass entsprechend Verantwortung für Ihr Geld übernommen wird, da Anleger und Manager in einem Boot sitzen und das selbe Ziel haben: erfolgreich Geld anlegen. Sie umgehen durch die Anlage in aktiv gemanagte Aktienfonds auch das Bewertungs- und Timingproblem (den richtigen Zeitpunkt zum Ein- und Ausstieg). Denn die Fondsmanager selbst analysieren ständig die von ihnen gewichteten Unternehmen und auch ihre Wunschkandidaten. Entsprechen davon Firmen nicht mehr ihrem Qualitätsanspruch oder werden sie zu teuer, dann werden Fondsmanager diese Aktien entsprechend reduzieren, bzw. verkaufen. Sind qualitativ hochwertige Unternehmen, die ohnehin zu den Wunschkandidaten von Fondsmanagern zählen, aufgrund eines Kurssturzes an den Börsen stattdessen günstig, werden sie diese aktiv kaufen. Und so ist es nicht verwunderlich, dass wahrhaft aktive Aktienfonds langfristig besser abschneiden, als ihre passiven Vertreter. Das verdeutlicht nachfolgendes Schaubild. Dabei erfolgt die Darstellung abzüglich von Kosten.



Berechnung der Wertentwicklung unter Berücksichtigung von Ausgabeaufschlag und internen Fondskosten. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung. Referenzperiode: 01.1957 – 03.2021; Quelle FVBS

Anleger, die also die großen Vorteile der Aktienanlage nutzen möchten, ohne sich in der Tiefe darüber informieren zu wollen, können sich an einen unabhängigen Finanzanlagenvermittler wenden. Dieser kann mit entsprechender Expertise genau die Aktienfonds für die Anleger zusammenstellen, die Ihren finanziellen Wünschen entsprechen. Damit können Sie eine langfristig erfolgreiche Geldanlage starten.

Ihr Investment-Team der Invers GmbH

